

Gedanken zur Predigt von Jörg Schreiner am 31. Jan. 2021:

Mir ist wichtig, die biblischen Texte richtig zu verstehen. Beispiel Fußwaschung:

Johannes 13,4-12 (HfA):

4 Da stand er vom Tisch auf, legte sein Obergewand ab und band sich ein Tuch aus Leinen um. 5 Er goss Wasser in eine Schüssel und begann, seinen Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Tuch abzutrocknen. 6 Als er zu Simon Petrus kam, wehrte dieser ab: »Herr, wie kommst du dazu, mir die Füße zu waschen!« 7 Jesus antwortete ihm: »Was ich hier tue, verstehst du jetzt noch nicht. Aber später wirst du es begreifen.« 8 Doch Petrus blieb dabei: »Niemals sollst du mir die Füße waschen!« Worauf Jesus erwiderte: »Wenn ich dir nicht die Füße wasche, gehörst du nicht zu mir.« 9 Da sagte Simon Petrus: »Herr, dann wasch mir nicht nur die Füße, sondern auch die Hände und das Gesicht!« 10 Jesus antwortete: »Wer gebadet hat, der ist ganz rein. Ihm braucht man nur noch den Straßenstaub von den Füßen zu waschen. Ihr seid rein – aber nicht alle.« 11 Jesus wusste nämlich, wer ihn verraten würde. Deshalb sagte er: »Ihr seid nicht alle rein.« 12 Nachdem Jesus ihnen die Füße gewaschen hatte, zog er sein Obergewand wieder an, kehrte zu seinem Platz am Tisch zurück und fragte seine Jünger: »Versteht ihr, was ich eben getan habe? 13 Ihr nennt mich Lehrer und Herr. Das ist auch richtig so, denn ich bin es. 14 **Wenn schon ich, euer Lehrer und Herr, euch die Füße gewaschen habe, dann sollt auch ihr euch gegenseitig die Füße waschen.** 15 **Ich habe euch damit ein Beispiel gegeben, dem ihr folgen sollt. Handelt ebenso!**

Mit anderen Worten sagt Jesus: **Ich habe euch das für euch heute Notwendige getan. Handelt entsprechend!**

Ich bin überzeugt, das Füße waschen ist heute in den seltensten Fällen das Notwendige. Entsprechend gehe ich um mit der Schubkarre in Bild von ?.

Die Schubkarre unten rechts im Bild zeigt eine zeitgemäße Möglichkeit, einen Kranken, Hilfsbedürftigen zu Jesus zu bringen. Da fällt mir spontan eine biblische Geschichte ein.

Lukas 5,17-26 (HfA):

17 Als Jesus eines Tages Gottes Botschaft erklärte, saßen unter den Zuhörern auch Pharisäer und Gesetzeslehrer. Sie waren aus allen Orten Galiläas und Judäas und sogar aus Jerusalem gekommen. Der Herr gab Jesus die Kraft, Kranke zu heilen. 18 **Da brachten einige Männer einen Gelähmten auf einer Trage. Sie versuchten, den Kranken ins Haus zu bringen und ihn vor Jesus niederzulegen.** 19 **Aber sie kamen an den vielen Menschen nicht vorbei. Kurz entschlossen stiegen sie auf das Dach und deckten einige Ziegel ab. Durch diese Öffnung ließen sie den Mann auf seiner Trage hinunter, genau vor Jesus.** 20 Als Jesus ihren festen Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: »Deine Sünden sind dir vergeben!« 21 »Was bildet sich dieser Mensch eigentlich ein?«, entrüsteten sich da die Schriftgelehrten und Pharisäer. »Das ist Gotteslästerung! Nur Gott kann Sünden vergeben.« 22 Jesus durchschaute sie und fragte: »Wie könnt ihr nur so etwas denken? 23 Ist es denn leichter zu sagen: »Dir sind deine Sünden vergeben«, oder diesen Gelähmten zu heilen? 24 Aber ich will euch beweisen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben.« Und er forderte den Gelähmten auf: »Steh auf, nimm deine Trage und geh nach Hause!« 25 Sofort stand der Mann vor aller Augen auf, nahm die Trage, auf der er gelegen hatte, ging nach Hause und dankte dabei Gott. 26 Alle waren fassungslos und lobten Gott. Voll Ehrfurcht riefen sie: »Wir haben heute Unglaubliches gesehen!«
(Diesen Text schlage ich als Lesung vor.)

Hier bringen die Männer den Gelähmten mit Phantasie und Tatkraft trotz der Menge zu Jesus. Dafür ist mir die Schubkarre das Werkzeug. Die Schubkarre ist für mich die Frage:

Will oder soll ich jemanden zu Jesus bringen und wie kann ich das bewerkstelligen.

Dieser Frage will ich mich stellen. Vielleicht fällt mir spontan jemand ein, oder ich bewege diese Frage in einer Stille vor Gott. Dann bin ich aber ganz frei, geeignete Hilfsmittel zu suchen. Die vier Männer haben den Wunsch, dass Jesus den Gelähmten heilt. Jesus aber hat andere Prioritäten: Er will zuerst die gestörte Gottesbeziehung heilen. Mit der Sündenvergebung zeigt er seine Vollmacht als Messias, Christus, als Gottes Sohn. Ich nehme daraus Bescheidenheit, wecke keine speziellen Erwartungen und **ich überlasse es ganz Jesus, wann und wie er hilft.**

Soweit meine Gedanken. Ich bin bereit, sie neben der Lesung vorzutragen.

Liebe Grüße Manfred 0177 3941 247

© Autor: Manfred Hauenschild,
bis 2010 Falterweg 24,
KurZRöderstraße 5,
Neumayerstraße 4,

E-Mail: hauenmfg@rub.de
D - 44799 Bochum
D - 60435 Frankfurt - Eckenheim
D - 67273 Weisenheim am Berg

14. Jan. 2021
Fon 0152 2894 2997
Fon 0177 3941 247
Fon 0177 3941 247